

Der HS Biel will sich eine sorgenfreie Festtagszeit beschieren

Nach dem Punktgewinn gegen Steffisburg spielt der HS Biel heute beim BSV Bern. Eine wegweisende Partie, um schon ab Weihnachten ohne Abstiegsorgen die nächste Saison aufgleisen zu können.

Francisco Rodriguez

Die Fortschritte im letzten Wochenspiel gegen den bis zu diesem Auftritt in der Gymhalle verlustpunktlosen Aufstiegsfavoriten TV Steffisburg waren unverkennbar. Hatten die Bieler in der ersten Direktbegegnung zu Saisonbeginn noch eine empfindliche 25:38-Schlappe eingefangen, waren sie es nun, die den Gegner an den Rand einer Niederlage drängten. Am Ende resultierte ein 30:30 – und für den HS Biel die Gewissheit, nach dem Abstieg und dem Trainerwechsel in der Sommerpause inzwischen auf Augenhöhe mit der 1.-Liga-Spitze zu sein.

«Langsam kommt es», zeigt sich HS-Biel-Cheftrainer Arne Lorenzen zufrieden mit den Fortschritten. Dass in diesem längeren Prozess noch nicht alles richtig funktioniere, sei nachvollziehbar. «Schritt für Schritt können wir aber die Sachen umsetzen, die wir uns vorgenommen haben.» Zum Beispiel die neue Abwehrvariante, mit der die Bieler Steffisburgs Teamleader über weite Strecken gut im Griff hatten.

Suche nach Konstanz

«Wir haben immer wieder Phasen, in denen wir in der Abwehr sehr aktiv arbeiten, und Phasen, in denen wir es noch nicht so gut hinkriegen», sagt Lorenzen, der am vergangenen Mittwochabend mitansetzen musste, wie sein Team nach einer zwischenzeitlichen Fünftoreführung bis zehn Minuten vor Schluss mit vier Treffern in Rückstand geriet – um dann wieder Tritt zu fassen. «Wir müssen noch konstanter werden.» Auch was das Angriffsspiel betreffe, das in dieser Saison bei diversen Gelegenheiten mit erfolgreichem Tempo



Der neue HS-Biel-Trainer Arne Lorenzen (links) führt seine verjüngte Mannschaft an höhere Aufgaben heran.

Bild: Daniel Mueller

handball die Gegnerschaft überrollen konnte.

Die Handschrift des Trainers

Beim Absteiger setzt man in der ersten 1.-Liga-Saison seit 2016/17 auf Nachhaltigkeit. Lorenzen soll das verjüngte Team mit langfristiger Aufbauarbeit wieder an das höhere Niveau heranzuführen. «Man erkennt auf dem Spielfeld die neuen Ideen und Strukturen in der Mannschaft», sagt der im Verein für den Bereich Leistung verantwortliche Co-Klubpräsident Simon Meier zur po-

sitiven Entwicklung. Die Verteidigung hinterlasse auch ihm einen soliden Eindruck. «Das ist der Verdienst von Arne, der mit den Spielern, die ihm zur Verfügung stehen, einen sehr guten Job macht.»

Was indes weiterhin auffalle, sei die grosse Abhängigkeit der Mannschaft von ihren alten Leistungsträgern. «Die neue Spielergeneration braucht noch Zeit», ist sich Meier bewusst. Und diese wolle man ihr und ihrem Trainer geben. Der Aufstieg sei deshalb in dieser Saison noch kein The-

ma. Trotzdem soll der HS Biel die bis am 10. Dezember dauernde Hauptrunde als eines der beiden besten Teams der Gruppe abschliessen und sich für die Aufstiegsrunde qualifizieren. Damit würden die Bieler der unbe-rechenbaren Abstiegsrunde aus dem Weg gehen, die letzte Saison zum Beispiel der PSG Lyss den Rückfall in die 2. Liga gekostet hatte. «Mit der Teilnahme an der Aufstiegsrunde hätten wir an Weihnachten bereits unser Saisonziel erreicht», sagt Meier. «Ohne Abstiegsdruck könnte

die Mannschaft befreit aufspielen und wir mit der Gewissheit, ein weiteres Jahr in der 1. Liga zu bleiben, schon frühzeitig die nächste Saison planen.»

Es braucht einen Sportchef

In diesem Zusammenhang sollten die Bieler möglichst bald ihre personelle Vakanz in der sportlichen Leitung bereinigen, nachdem der frühere Verantwortliche Marc Hermann nach nur wenigen Monaten Tätigkeit das arbeitsintensive Amt niedergelegt hatte. «Nach Weihnachten müssen wir damit beginnen, das Kader für die nächste Saison zusammenzustellen», sagt Meier zu den zentralen Aufgaben des potenziellen Nachfolgers. Im Moment sei allerdings noch kein neuer Sportchef in Aussicht, erste Gespräche aber immerhin am Laufen. «Wahrscheinlich wird es eine klubinterne Lösung geben, denn wir brauchen jemanden, der die Leute im Verein gut kennt.»

Für die Stelle des Assistententrainers konnte nach dem Rücktritt von Elias Liggenstorfer eine Übergangslösung gefunden werden. HS-Biel-Juniorentainer Beni Rieder unterstützt neben seiner ursprünglichen Funktion inzwischen auch Lorenzen im Fanionteam. Ihre nächste verantwortungsvolle Aufgabe ist es, das Team am Samstag in der Mobil- Arena in Gümligen gegen die zweite Mannschaft des BSV Bern zum nächsten Erfolg zu führen. Aktuell belegt Biel den dritten Zwischenrang, nur einen Punkt hinter dem Tabellen-zweiten Yverdon und zwei Zähler vor den Bernern. Das Kantonalderby wird somit zur wegweisenden Standortbestimmung und könnte Aufschluss darüber geben, ob der Seeländer Handballverein sorgenfreien Weihnachten entgegensehen kann.

FC Biel vor dem Duell am Strich

Fussball Nach der ersten Niederlage im dritten Spiel unter Trainer Jean-Michel Aeby will der FC Biel morgen Sonntag um 15 Uhr vor eigenem Publikum auf die Siegerstrasse zurückfinden. Zu Gast in der Tissot Arena ist die zweite Mannschaft des FC St. Gallen, die nach harzigem Start in die Promotion League Fahrt aufgenommen hat. Die Devise für die aktuell auf einem Abstiegsplatz klassierten Bieler lautet verlieren verboten, denn die St. Galler liegen nur drei Punkte sowie zwei Ränge vor ihnen. Mit einem Heimsieg würden die Gastgeber den Gegner nicht nur einholen, sondern dank des besseren Torverhältnisses sogar überholen. Zwischen den Ostschweizern und den Seeländern ist vor dieser Spielrunde die zweite Mannschaft des FC Zürich platziert, die bereits heute Samstag in der Aussenseiterrolle Leader Luzern II empfängt.

Aeby, der nach seiner Rückkehr zum FC Biel gleich eine englische Woche mit drei Spielen innerhalb von acht Tagen zu meistern hatte, konnte sich nun etwas mehr Zeit für die Vorbereitung nehmen. «Wir haben alles gemacht, um diese erste komplette Trainingswoche unter Jean-Michel Aeby in positive Energie umzuwandeln», sagt Sportchef Mauro Ierep. Bis zur Pause müssten unbedingt noch so viele Punkte wie möglich geholt werden. «Wir wollen alles daran setzen, um nicht den Anschluss zu verlieren, ansonsten könnte die Situation noch schwieriger werden.» Es gehe unabhängig der optischen Attraktivität des Spiels nur noch darum, effizient aufzutreten. Ierep appelliert an den Kampfgeist der Mannschaft. «Manchmal wollen wir es zu gut machen, entscheiden uns für einen gepflegten Spiel-aufbau und bringen uns prompt mit vermeidbaren Fehlern selber in Schwierigkeiten.»

Verzichten muss Biel morgen auf Freddy Mveng wegen Ad-duktorenprobleme. Verletzt sind auch Jens Hofer und Alexandre Trabelsi, Mouez Aboud ist gesperrt. (fri/Jd)

Einwurf

Erledigen wir unsere Hausaufgaben

Wenn Magglingen zu einer Sporttagung ruft, ist die Mehrheit der Teilnehmenden und Referenten meist männlich und schon älteren Jahrgangs. Ganz anders habe ich diese Woche die Sportmanagementkonferenz auf dem Bieler Hausberg erlebt, der die Ökonomie und Förderung des Frauensports und insbesondere im Management von Sportorganisationen zum Thema hatte.

Es gibt sie schon, die Schweizer Sportmanagerinnen, auch wenn sie nicht oft im Rampenlicht stehen. In Magglingen haben sie die Plattform erhalten, ihre Projekte, Arbeitsweise, ihr Denken zu präsentieren. Sie sind unauffällig, aber auch dynamisch, jung, kreativ, mutig, locker, professionell und bereit für Risi-

ken und Neues. Haben Sie gewusst, dass Brigitte Grüniger Huber als Event-Direktorin der Weltmeisterschaften 2023 im Orientierungslauf die Verantwortung für den Erfolg des Weltanlasses trägt? Oder der Schweizerische Turnverband, als grösster nationaler Sportverband, mit Beatrice Wertli eine charismatische und offene Geschäftsführerin an der Spitze hat. Und hochverdient ging der Preis der Sportmanagerin des Jahres 2023 an die sympathische, authentische Tatjana Henni, Direktorin des Frauenfussballs.

Das Thema der Frauenförderung im Sport ist aktuell auf zahlreichen Ebenen omnipräsent. Bahnbrechende News und Erkenntnisse brachte die Tagung

nicht hervor. Das ist auch gut so und zeigt, dass auf den Agenden der grossen Organisationen der Frauensport langsam aber sicher einen fixen Platz einnimmt. Doch wie sieht die Umsetzung an der Basis aus? Hier gibt es dringenden Aufklärungs- und Handlungsbedarf. Wie können Vereine, Gemeinden und Verbände an der Basis Projekte zur ausgewogenen Geschlechterverteilung im Sport erfolgreich umsetzen?

Ich lade die Entscheidungsträger ein, die Rahmenbedingungen zu hinterfragen und allenfalls zu optimieren, damit der Mädchen- und Frauensport bereits an der Basis die gleichen Chancen vorfindet wie der Knaben- und Männer-sport. Sind die Gemeindeg-

ventionen für die Unterstützung der lokalen Sportvereine ausgeglichen? Die Belegung der Turnhallen oder des Eisfeldes ebenfalls? Um den Anteil des weiblichen Geschlechts in Sportvereinen von aktuell rund 30 Prozent auf das Niveau der Männer und Knaben von rund 50 Prozent anzuheben, braucht es der Willen hinzuschauen, Korrekturen in die Wege zu leiten.

Frauen in Vorständen sind weiterhin klar in der Minderheit. Die Vereinskultur ist zu analysieren und allenfalls anzupassen, damit beispielsweise Sekretariatsaufgaben nicht mehr automatisch an Frauen delegiert und im Organigramm als Stabsfunktion ohne Verantwortung und Mitspracherecht platziert werden. Die

Offenheit für unterschiedliche Denk-, Handlungsweisen und Interessen des weiblichen Geschlechts sind Grundpfeiler zum erfolgreichen Funktionieren innerhalb von Teams.

Der Sport ist klar ein Abbild der Gesellschaft. Leadership und die Erfolgsfaktoren im Sport sind weitgehend identisch mit denjenigen der Wirtschaft und des normalen Lebens. Beginnen wir somit bei uns selbst, übernehmen im Privaten Verantwortung, hinterfragen unser eigenes Handeln betreffend Chancengleichheit. Somit wünsche ich mir, dass in einigen Jahren die Chancengleichheit zur Selbstverständlichkeit geworden ist und das Thema nicht mehr explizit in den Fokus gerückt werden muss.



Gabi Schibler

Info: Gabi Schibler ist Inhaberin der eigenen Firma Motionline, Geschäftsführerin im Verein Kids Sport und Sportchefin bei Biel-Bienne Athletics. Als Turn- und Sportlehrerin, Sportmanagerin mit Komplementärstudium Betriebswirtschaftslehre, Trainerin Leistungssport Swiss Olympic, war sie in Vereinen, Verbänden, Organisationen und in Verwaltungen tätig.